

Komplexbrigade

Englisch: Production Unit / Location Crew

PRODUKTION

Mobile Kernmannschaft an einem Drehort — Kamera, Ton, Licht, Gaffer, Grip, PA.
Schaltet sich vom Stamm-Studio ab, arbeitet dezentral, kostet Spesen.

Die Komplexbrigade ist die operative Kerneinheit auf Location — jene Truppe, die sich morgens vom Studio absetzt und den ganzen Tag dezentral arbeitet. Nicht Verwaltung, nicht Postproduktion: reine Produktions-Handwerker. Kamera, Ton, Licht, Gaffer, Grip, mindestens eine PA — diese Leute werden überall dort gebraucht, wo die Kamera läuft und kein Innenset im Haus vorhanden ist. Anders als eine fest installierte Studio-Crew muss diese Brigade täglich gebrieft, ausgestattet und gepflegt und vor Ort koordiniert werden. Das kostet Spesen: Fahrtkosten, Verpflegung, unter Umständen Übernachtungen. Dafür gewinnt der Film Flexibilität und echte Ortsatmosphäre. In der Praxis bedeutet Komplexbrigade konkret: Es wird nicht einfach ein Drehtag geplant, sondern eine Logistik-Operation. Die Brigade braucht einen Treffpunkt, einen Point of Contact vor Ort — meist der Produktionsleiter oder der Standortmanager. Alle Equipment-Kästen, Stromversorgung, Funk-Equipment, Reflektoren — das alles muss im Truck passen oder wird vor Ort geladen. Die Brigade funktioniert hierarchisch nach klassischem Hollywood-Muster: Kameraführer übernimmt den Look, Gaffer stellt das Licht, Grip handhabt Stativ und Dolly, Tonmeister dokumentiert Audio. Jede Person hat ihre Schachteln, ihre Verantwortung. Keine Diskussionen — klare Rollen. Ein häufiger Anfängerfehler: Die Vorbereitungszeit wird unterschätzt. Eine Komplexbrigade am neuen Drehort braucht 30 bis 45 Minuten Setup, bevor die erste Einstellung im Kasten ist — Stromversorgung prüfen, Licht abgleichen, Ton-Check, Fokus-Pullen trainieren. Wer das im Drehplan nicht einkalkuliert, sitzt am Mittag beim ersten Take fest und verliert den ganzen Rhythmus. Hinzu kommt: Die Brigade muss wissen, dass sie am nächsten Morgen an einem anderen Ort steht. Das verlangt mentale Flexibilität und gutes Vertrauen zwischen den Handwerkern — keine Ad-hoc-Crews mit Leuten, die sich nicht kennen. Kostenseitig ist eine Komplexbrigade nicht billig. Jeder Tagessatz, jede Spese addiert sich. Manche Produktioner versuchen, Rollen zu verdoppeln (Grip macht auch Steadicam, PA hilft beim Ton-Setup) — das funktioniert, solange die Qualität nicht leidet. Eine gut eingefleischte Komplexbrigade läuft wie eine Maschine: Sie arbeitet schneller, fehlerfreier, und der DP kann sich auf Bildgestaltung konzentrieren statt auf Logistik.